

Bravissimo!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613883>

Nutzungsbedingungen

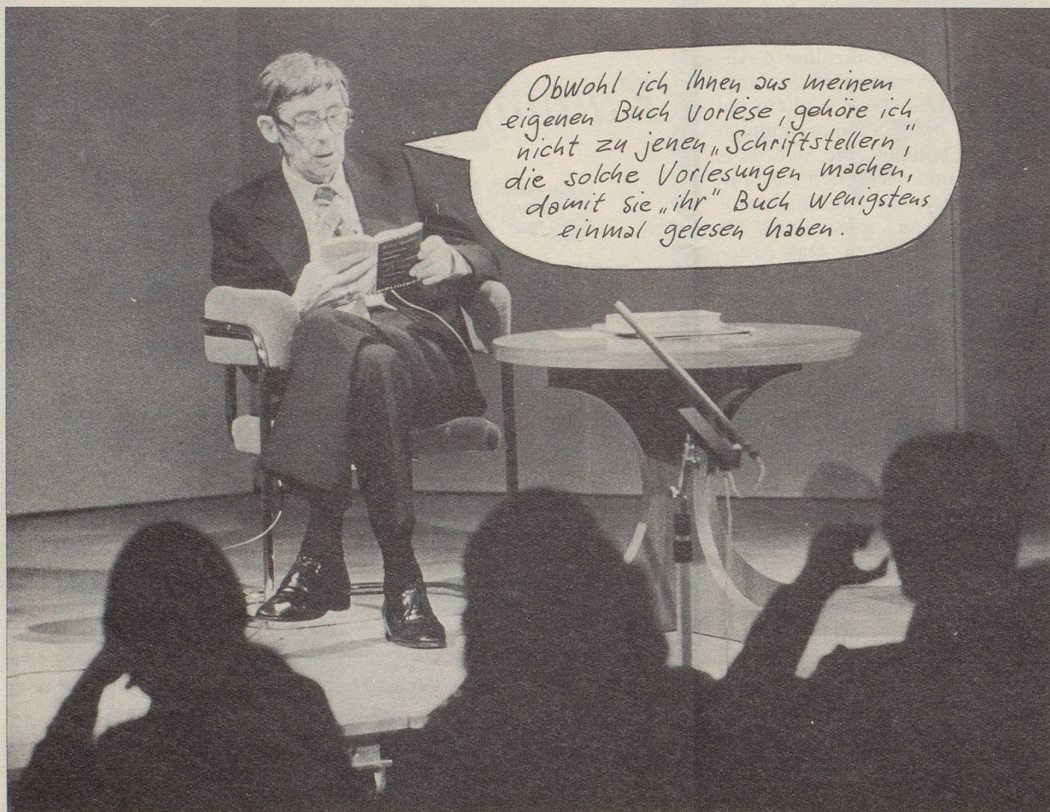
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schriftsteller Walter Matthias Diggelmann (Foto RBD)

Bravissimo!

Da ich schon ab und zu den guten alten TCS kritisiert habe, wenn es meiner Meinung nach etwas zu kritisieren gab, möchte ich ihn nun auch einmal gebührend loben. Genauer seinen Zentralpräsidenten, den Tessiner Advokaten Dr. Augusto Bolla. Was er nämlich anlässlich der Tessiner Delegiertenversammlung in Muralto in einer Diskussion sagte, war so vernünftig und klar, dass es hätte von mir stammen können ...

Gut, voraus war das nicht nur

TCS-, sondern automobilistenübliche Geplänkel gegangen, wie es nun einmal zu einer präsidialen Grussadresse gehört in diesen Kreisen. Der Sektionspräsident Felder, auch er ein Tessiner Advokat, soll nämlich ausführlich von vielen, gar hinterhältigen Angriffen auf die Interessen der Automobilisten gesprochen haben. Selbstverständlich ohne diese «Interessen der Automobilisten» auch zu definieren. Oder auch nur zu sagen, worin sich diese Interessen von den Interessen der übrigen Schweizer unterscheiden. Vermutlich beschrän-

ken sie sich darauf, überall und zu jeder Zeit mit selbstgewählter Geschwindigkeit auf asphaltierten Strassen unter Lärm- und Gestankentwicklung zum nächsten Parkplatz zu fahren ...

Aber dann hatte doch ein Herr Censi, auch er ein Tessiner Advokat, die Glanzidee, den TCS aufzufordern, er solle all sein Gewicht einsetzen, damit die *Bus-senskala* abgeändert, besonders Bussen für Geschwindigkeitsübertretungen angepasst werden. Dass unter «anpassen» reduzierten verstanden wurde, ging aus der so zwingend-logischen Be-

gründung des Herrn Censi hervor, der sagte, diese heute gültigen, ach so harten Bussen träfen gerade jene Automobilisten schrecklich hart, die aus währungsschwachen Ländern kommen ...

Und da erhob sich denn eben der TCS-Zentralpräsident Bolla und gab seinem Berufskollegen Antwort. Er sagte zwar nicht, das konnte er einem Kollegen gegenüber ja nicht sagen, dass ein Jurist vielleicht wissen oder wenigstens ahnen sollte, dass alle diese Reglementierungen des Strassenverkehrs erst in zweiter Linie gemacht wurden, um TCS-Mitgliedern die Autofreude zu verderben. In erster Linie waren sie zum Schutze des Lebens gedacht, des Autofahrers selber und all derer, die allenfalls seine Wege kreuzen könnten. Auch Hunde, Rehe, Kinder und alte Leute. Dr. Bolla sagte auch nicht, dass, wer nicht imstande sei, diese paar Tafeln bezüglich Geschwindigkeitsbeschränkung zu lesen, lieber zu Hause bleiben soll, anstatt Schweizer Strassen noch unsicherer zu machen. Er sagte auch nicht, dass es für dieses Verhalten, nämlich ausländischen Autorasern alles zu erlauben, damit sie nur ja kommen und tanken und trinken und essen und einkaufen und Nachtclubs besuchen und baden und Tennis spielen und essen und trinken und rauchen, selbst wenn sie dabei halt einmal in eine Mauer, einen Hang hinunter oder in eine Gruppe Schulkinder rasen, Hauptsache ist sie kommen, – dass es dafür ein Wort gibt, das Prostitution heisst.

Zentralpräsident Bolla sagte schlicht und einfach, aber mit grosser Zivilcourage: Er sei dagegen, dass diese Bussen reduziert würden. Verkehrsregeln müssten von *allen* beachtet werden. Und wenn Touristen in unser Land kommen wollen, so sollen sie sich unsern Vorschriften anpassen.

Das sagte Dr. Bolla. Ich wünsche ihm weiter viel Glück in seinem Amt. Leicht wird er es so nicht haben. *Giovanni*

Villiger-Kiel
überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-